

**Olaf Wieland (ehemals Gesprächskreis „Toleranz im Glauben“ Hamburg)**

**Gemeinde Berlin-Weißensee**

## **Offener Pfingstbrief 2015**

**Nachrichtlich:**

Kerstin Kaiser, Mitglied des Landtages (MdL) Brandenburg  
Hendrik Reinhardt, Junge Union (JU) Märkisch Oderland  
Herr Thes, Landesamt für Gesundheit und Soziales (LaGeSo) Berlin  
Azize Tank, Migrantenbeauftragte a. D., Mitglied des Bundestages (MdB)  
Hakan Tas, MdA, Flüchtlings- und Partizipationspolitischer Sprecher im Abgeordnetenhaus  
Hannah Reckhaus, Geschäftsführerin von Asyl in der Kirche Berlin e. V.  
Pfarrer Bernhard Fricke, Vorstandsmitglied von Asyl in der Kirche Berlin e. V.  
Fanny Dethloff, Flüchtlingsbeauftragte der Evangelisch-Lutherischen Kirche in  
Norddeutschland (Nordkirche)  
Christiane Kreipe, Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und  
Integration, Wohnungslosenhilfe und öffentliche Unterbringung  
Dr. Arnold Rekitke, Gewerkschaft ver.di Hamburg, Fachbereich 3 (Kirche, Diakonie)  
Dr. Markus Dröge, Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische  
Oberlausitz (EKBO)  
Dr. Walter Fleischmann-Bisten, Pfarrer, Konfessionskundliches Institut Bensheim  
Daniel Lenski, Politikwissenschaftler und evangelischer Theologe  
Kirsten Fehrs, Bischöfin der Nordelbischen Kirche  
Siegward Wilm, Pastor der Gemeinde St. Pauli Hamburg  
Reinhard Assmann, Pastor i.R. der baptistischen Zoar-Gemeinde Prenzlauer Berg  
Michael Koch, Webmagazin „Glaubenskultur“  
Steffen Liebendörfer, Webmagazin „Religionsreport“  
Thomas Gandow, Pfarrer, ehemaliger Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen  
der EKBO, Bundesverdienstkreuzträger  
Peter Wensierski, Redakteur „Der Spiegel“  
Jean-Luc Schneider, Stammapostel der Neuapostolischen Kirche International  
Rüdiger Krause, Kirchenpräsident/Bezirksapostel Neuapostolische Kirche Hamburg  
Jörg Leske, Geschäftsführer von NAK-karitativ  
Dirk Lux, Gemeindevorsteher der neuapostolischen Gemeinde Berlin-Weißensee  
Apostel Dirk Schulz, Leiter der AG „Geschichte der Neuapostolischen Kirche“  
Peter Johanning, Kirchensprecher der Neuapostolischen Kirche International (NAKI)

# **„Die Neuapostolische Kirche ist nach Gottes Willen die unmittelbare Fortsetzung und Vollendung der von Ihm selbst durch den Heiligen Geist zu Pfingsten in Jerusalem gegründeten christlichen Urkirche“<sup>1</sup>**

Lieber Bezirksapostel Nadolny,

nachdem ich auf meinen Offenen Brief der Betrübnis<sup>2</sup> noch keine Antwort oder Zwischenmitteilung erhalten habe, möchte ich Ihnen nach erlebten Pfingstgottesdienst gerne einige notwendige Ergänzungen zuleiten, so dass Sie kompakt und in übersichtlicher Form gemäß der zum Ende dieses Pfingstbriefes von mir formulierten Zusammenfassung antworten können.

Zunächst drücke ich meinen Dank aus, dass mein Bemühen als sozialetisch eingestellter Christ in der Neuapostolischen Kirche erste Erfolge zeigt, indem Sie meinen im Offenen Brief vom 27.11.2013<sup>3</sup> unterbreiteten Vorschlag der Bereitstellung von leer stehenden Kirchengebäuden der Neuapostolischen Kirche in Berlin für Flüchtlinge nachkommen wollen.<sup>4</sup> Stammapostels Jean Luc-Schneider informierte mich in einer Mail vom 19.07.2013, dass „über die Benützung der kircheneigenen Gebäude nur der zuständige Bezirksapostel entscheiden kann.“ Darum wurde mir vom Stammapostel empfohlen, zuerst mit den Bezirksapostel in Kontakt zu treten, bevor ich die Behörden anschreibe, was ich gemäß dem Wunsch unseres Stammapostels mit einem Offenen Brief vom 27.11.2013 an Sie getan habe:

Zitat aus dem Offenen Brief vom 27.11.2013:

„Ich möchte mich als Gewerkschafter und sozialetisch eingestellter Christ an der Lösung der Problematik beteiligen und schlage vor, dass unsere Neuapostolische Kirche Berlin die derzeit leer stehenden Kirchengebäude der NAK in **Berlin Neukölln, Rungiusstraße 18 in 12347 Berlin und Berlin Reinickendorf, Weiße Stadt, Gotthardstraße 11 in 13407 Berlin** für die Unterbringung der Asylbewerber zur Verfügung stellt. Die Kirchengebäude bieten mit ihrer sanitären Einrichtung, ihrer Größe und Lage ausgezeichnete Voraussetzungen für den Hilfseinsatz im Zeichen tätiger Nächstenliebe an den Asylbewerbern. Als weitere Maßnahme der Hilfe für die Asylbewerber schlage ich die Errichtung eines Wohnzertes mit entsprechenden Toilettencontainern vor. Es gibt also aktuell für unsere Kirche die Möglichkeit, im Sinne gelebter ökumenischer Diakonie zu handeln und ich bitte Sie um Ihre zeitnahe Stellungnahme.

Ich stehe seit längerer Zeit in Kontakt mit der Menschenrechtsorganisation ‚PROASYL‘, welche ich dann nach Eingang Ihrer Antwort gerne über das Ergebnis meiner Bemühungen informieren möchte.

Olaf Wieland“

Wie schon in Hamburg in schöner Zusammenarbeit mit dem Bezirksapostel Rüdiger Krause, dem Oberbürgermeister der Freien und Hansestadt Olaf Scholz, der Präsidialabteilung der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration unter Einbeziehung der Menschenrechtsorganisation „PROASYL“ sowie der Nordkirche Hamburg im „Projekt Lampedusa in Hamburg“, führe ich auf der Basis eines Empfehlungsschreibens des Bezirksapostels Rüdiger Krause vom 15.12.2012 mein Engagement in Berlin fort. Hilfreich dabei war und ist der Kontakt zur Evangelischen Kirchengemeinde Heilig-Kreuz Passion in Berlin-Kreuzberg<sup>5</sup> bei Asyl in der Kirche e.V. und dem Beauftragten für Migration und Integration im Berliner Missionswerk der Evangelischen Kirche Berlin, Brandenburg und schlesische Oberlausitz (EKBO) Herrn Hanns Thomä, zu dem ich über den Bischof der EKBO Herrn Dr. Markus Dröge vermittelt wurde.

<sup>1</sup> BStU, MfS, HA XX/4 3003, Bl. 6., Schreiben Rechtsanwalt und Notar Bruder (xxx), Fachanwalt für Steuerrecht aus Recklinghausen vom 26.07.1982 an den Stammapostel der Neuapostolischen Kirche Hans Urwyler in Zürich, „Entwurf der zu erstellenden Verfassung der Kirche“, Bl. 6-19.

<sup>2</sup> <http://ex-nak.lima-city.de/ob-izdb.pdf>

<sup>3</sup> [http://qv-nak.lima-city.de/Migranten\\_mit\\_Behinderung.pdf](http://qv-nak.lima-city.de/Migranten_mit_Behinderung.pdf)

<sup>4</sup> [http://www.nak-berlin-brandenburg.de/index.php?id=31&no\\_cache=1&tx\\_ttnews%5Btt\\_news%5D=985](http://www.nak-berlin-brandenburg.de/index.php?id=31&no_cache=1&tx_ttnews%5Btt_news%5D=985)

<sup>5</sup> <http://www.kirchenasyl-berlin.de/>

Leider beteiligte sich die Neuapostolische Kirche nicht am Projekt „Lampedusa in Hamburg“. Zum Verständnis dieser Entscheidung nachfolgend das Schreiben des Kirchenpräsidenten/Bezirksapostel Rüdiger Krause der Neuapostolischen Kirche Hamburg an die Nordkirche Hamburg vom 28. 10. 2013:

„Das Kirchenmitglied der Neuapostolischen Kirche, Herr Olaf Wieland, hatte sich schon vor einigen Wochen an den Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg mit dem Vorschlag gewandt, leer stehende Gebäude der Neuapostolischen Kirche Hamburg für die Aufnahme von Flüchtlingen zur Verfügung zu stellen. [...] Es ist uns ein großes Anliegen, dass man Menschen, die an Verfolgung leiden, aufnimmt und ihnen den auch in unserem Grundgesetz gewährten Schutz und Beistand zukommen lässt. Die Initiative des Hamburger Pastors, diese Menschen in der Kirche aufzunehmen und ihnen ein sog. ‚Kirchenasyl‘ zu gewähren, hat nunmehr auch Frau Bischöfin Fehrs öffentlich kritisiert und auf den dafür vorgesehenen rechtstaatlichen Weg hingewiesen. Dieser Meinung schließen wir uns als Leitung der Neuapostolischen Kirche an. Nur auf diesem Weg ist es möglich, die berechtigten Interessen der Flüchtlinge festzustellen und ihnen neben Obdach auch Verpflegung und vor allen Dingen rechtlichen Beistand zu gewähren. Die Initiative des Herrn Pastors Wilm halten wir für kontraproduktiv. Sie wird letztlich den Hilfesuchenden nicht nutzen. Wir vertreten die Ansicht, dass unser demokratischer Staat – wenn auch in Teilbereichen im Rahmen der Flüchtlingspolitik verbesserungswürdig – alles dafür tut, um hilfesuchenden Menschen den notwendigen Schutz zu gewähren. Dazu gehört allerdings zum Beispiel die Feststellung der Personaldaten. Ich bitte um Verständnis dafür, dass wir uns dieser Initiative, die mittlerweile sehr spürbar kirchenintern kritisiert wird, nicht anschließen. Für den Fall, dass sich die Hamburger Regierung mit der Bitte um Unterstützung bei der Suche nach Wohnunterkünften an uns wendet, werden wir die Angelegenheit unter diesen Voraussetzungen neu prüfen.“

Mein Ziel besteht auch darin, den sozialen Gedanken bzw. das Gefühl der sozialen Verantwortlichkeit für die Gesellschaft neben der stark eschatologischen Ausrichtung, den vorhandenen außerbiblichen Sonderlehren und dem Auserwähltheitsanspruch unserer Kirche (Sektenstrukturen)<sup>6</sup> zu beleben, weil die NAK „kaum diakonische Wirksamkeit entfaltet“ und ihr „der Kampf um soziale und politische Veränderungen in dieser endzeitlichen Welt aussichtslos und angesichts der Nähe der Wiederkunft Jesu und der Veränderung aller Dinge von oben auch überflüssig erscheint.“<sup>7</sup> Interessant in diesem Kontext zu erwähnen wäre eine Feststellung aus einer Zeitschrift der Rosa Luxemburg Stiftung:

„Es gibt übrigens auch einen christlichen und islamischen Fundamentalismus, der ohne Aggressionen auskommt. Sein Wesenszug ist Passivität: Die Welt ist zwar böse, aber das lässt sich nicht ändern.“<sup>8</sup>

Für mein Vorgehen nutze ich die Erfahrungen aus der nunmehr über 30jährigen aktiven Gewerkschaftsarbeit in Mecklenburg sowie in Hamburg, wo ich zuletzt bei ver.di im Landesbezirk Hamburg als Angestellter im Fachbereich 3 – Gesundheit, soziale Dienste, Wohlfahrt und Kirchen und in der Betriebsorganisation mit den Kollegen solidarisch auch bei der Unterstützung von Flüchtlingen zusammenarbeitete. Es freut mich darum sehr, dass ich mich in meiner neuen Wahlheimat Berlin-Pankow in die Gebietskirche Berlin-Brandenburg sowie bei der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft im Bezirk Berlin gut einbringen kann. Folgerichtig kontaktierte ich am 22.05.2015 das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LaGeSo) Berlin und führte ein Informationsgespräch mit dem zuständigen dortigen Verwaltungsleiter Herrn Thes, dessen

<sup>6</sup> „Es wird deutlich: die Neuapostolische Kirche muss – wegen ihrer außerbiblichen Offenbarungsquelle „Apostelamt“, das selbst durch außerbibliche Offenbarung entstand und – wegen ihrer (teilw. auch aus diesem Amt entspringenden) eschatologischen Sonderlehren – einschließlich der Lehren über das Jüngste Gericht nur für die Nichtmitglieder der Brautgemeinde und – der Heilsmittlung ins Jenseits hinein weiterhin zu den **klassischen christlichen Sekten** gezählt werden.“, zitiert nach: *Thomas Gandow*, *Altes Sein in neuen Schläuchen*. Zur Ökumenefähigkeit der NAK nach dem neuen Katechismus., Berliner Dialog, Informationen und Standpunkte zur religiösen Begegnung, BD 31, Juli 2014, 50., online in Internet: [http://www.religio.de/dialog/114/bd31\\_s46.pdf](http://www.religio.de/dialog/114/bd31_s46.pdf)

<sup>7</sup> *Helmut Obst*, *Neuapostolische Kirche – die exklusive Endzeitkirche?* (Reihe Apologetische Themen 8), Neukirchen-Vlyun 1996, 137.

<sup>8</sup> [http://www.zeitschrift-luxemburg.de/lux/wp-content/uploads/2014/09/LUX\\_1402\\_E-Abo.pdf](http://www.zeitschrift-luxemburg.de/lux/wp-content/uploads/2014/09/LUX_1402_E-Abo.pdf) S. 19.

freundliches Angebot ich gerne annehme, an der geplanten Vorortbegehung der Kirche / Begegnungsstätte Weiße Stadt teilzunehmen.

Ich bitte den Kirchenverwaltungsleiter Bruder Guido Wernicke, welcher das „Pilotprojekt“ Weiße Stadt in Reinickendorf betreut, um eine entsprechende Information an mich bei Bekanntwerden des Termins der Vorortbegehung, damit ich dem Wunsch des Verwaltungsleiters Herrn Thes von LaGeSo einer persönlichen Teilnahme entsprechen kann.

Die für eine Unterbringung von Flüchtlingen in Betracht kommende neuapostolische Kirche Weiße Stadt in der Gotthardstraße 11 in Reinickendorf wird als Begegnungsstätte genutzt. Nach Informationen in der aktuellen Zeitschrift „Berliner Dialog“ vermietete die NAK Berlin-Brandenburg die neuapostolischen Räume in der Gotthardstraße 11 einer Sekte, konkret der „nach-christlichen koreanischen Neureligion“ Missionsgemeinde der Shinchonji, welche „sich selbst als königliche Priesterschaft des schon angebrochenen `Neuen Himmels auf Erden` sieht.“

Der kirchliche Sektenbeauftragte Pfarrer i.R. Dr. h.c. Thomas Gandow stellt eindeutig klar:

„Kircheneigene Räume dürfen keinesfalls an Shinchonji und die Unterorganisationen überlassen werden.“<sup>9</sup>

Ich bitte den Bezirksevangelisten Hühn um eine Stellungnahme, warum die NAK die kircheneigenen Räume der Missionsgemeinde der Shinchonji zur Verfügung stellte? Wie lange war die Mietdauer und in welcher Höhe belief sich die monatliche Miete?

Zusammenfassende Hinweise, Informationen und Fragen zur Beantwortung durch Bezirksapostel Nadolny:

1. Bei meinem Besuch der Neuapostolischen Kirche in Berlin-Lichtenberg am 04.01.2014 in Begleitung meiner Bekannten, der Fotografin Tanya Mar aus Berlin, wurde ihr „eine Innenaufnahme der Neuapostolischen Kirche durch den anwesenden Diakon R. untersagt und auf einer Einholung einer Genehmigung durch den Gebietskirchenleiter / Bezirksapostel Wolfgang Nadolny bestanden.“<sup>10</sup> Meine Bekannte empfand dies als Affront, da ihr in anderen Kirchen in Berlin noch nie diese Verbotspraxis begegnet war. Es fand auch kein aufklärendes Gespräch mit Frau Tanya Mar seitens Diakon R. statt. Sie schätzte die NAK nach diesem eklatanten Vorfall und nachfolgenden eigenen Recherchen ganz eindeutig für sich als eine Sekte ein und möchte mit der NAK nichts weiter zu tun haben.

Aufgabe: Schulung der Amtsträger beim Umgang mit interessierten Bürgern (Aufmerksamkeit, Gespräch, Beachtung, Freundlichkeit)

2. Die bekannt - berüchtigt und eigentlich als überwunden geglaubte Informationsfeindlichkeit sowie rigide Verbot- und Gebotspraxis der Neuapostolischen Kirche dokumentiert sich aktuell am Verbot der Veröffentlichung des Zeitzeugen-Forschungsberichtes<sup>11</sup> von Frau Dr. Leh und Herrn PD Dr. phil. von Plato vom Institut für Geschichte und Biographie der Fernuniversität in Hagen. Diese Vorgehensweise der NAK erinnert an Praktiken des untergegangenen SED-Staates DDR. Viele ältere und treue Geschwister der NAK leiden an dieser Verbotspraxis, so dass ich die Erreichbarkeit zu Schwester Döring und Bruder Ballnus vom gemeinnützigen Verein zur Hilfe für neuapostolische Christen und andere Betroffene von sexueller, seelischer und körperlicher Gewalt „Licht nach dem Dunkel“ (LINDD)<sup>12</sup> e.V. herstellen musste. Bruder Michael Koch von der virtuellen Informationsplattform „Glaubenskultur“ mahnte mit emotional starken und schönen Worten:

<sup>9</sup> [http://www.religio.de/dialog/114/bd31\\_s23.pdf](http://www.religio.de/dialog/114/bd31_s23.pdf)

<sup>10</sup> [http://www.religio.de/dialog/114/bd31\\_s03.pdf](http://www.religio.de/dialog/114/bd31_s03.pdf)

<sup>11</sup> <http://www.nak-forschungsbericht-jetzt.de/petition-an-die-neuapostolische-kirche-international-naki/>

<sup>12</sup> <http://www.lindd.de/>

„Es muss in dieser neuapostolischen Kirche, mit ihren vielen stolzen Mitglieder, mit Vielen, die sich selbst nach Jahren Distanz und heftigster Kritik ihr immer noch verbunden fühlen, mit den Vielen, die sich in der Seelsorgearbeit und im Predigtendienst, in der Kinder- oder Seniorenarbeit, in sozialem Engagement oder in der Musik fast täglich einbringen, mit den Vielen, denen das Herz noch immer blutet, wenn sie mitansehen, welche haarsträubenden Dinge in ihr geschehen noch welche geben, die das Wohl der Kirche im Sinn haben.“<sup>13</sup>

Ich getraue mich nicht mit meiner Ansicht nach wohlwollenden Kritik die Messlatte anzulegen angesichts des Engagements und der Glaubensstärke dieser Geschwister. Meine Kritik richtet sich gegen die verantwortliche Kirchenleitung und ihre unredliche Handlungsweise. Schon aus Hochachtung vor meinen Eltern, welche mich auf dem Armen zum Altar getragen haben und allzeit in stiller Demut und Bescheidenheit ihres Glaubens leben, wobei meine Mutter in der Gemeinde Friedland in Mecklenburg<sup>14</sup> aktuell als Dirigentin wirkt und mein Vater als Hauspriester im Ruhestand als Seniorenbeauftragter trotz mancherlei gesundheitlicher Beschwerden und Einschränkungen als unermüdlicher Beter und wahrhaftiger Glaubensgideon den Geschwistern Vorbild und Trostquelle bedeutet, sind anklagende Worte wider den Schwestern und Brüdern mir fern.

Unser Stammapostel i.R. Dr. Wilhelm Leber, welcher auch als Schirmherr von NAK-karitativ fungiert, hat jedenfalls das Problem erkannt. Nach Information vom Gemeindevorsteher und Bezirksevangelisten Bruder Wolfgang Hausmann aus Hamburg an mich ist durch Bruder Leber ein neuer Informationsabend angeregt worden für Geschwister, die unter ihrer Kirche leiden. Er wird als „Pilotprojekt“ zunächst auf Bezirksebene am 09.06.2015 in Hamburg stattfinden:

**Termin / Ort:      09.06.2015 um 19.30 Uhr in 21077 Hamburg- Sinstorf, Sinstorfer Weg 74**

Ich meine, es wäre sinnvoll, bei Interesse und Fragen zur Versöhnungsthematik unseren Stammapostel i. R. Leber zu kontaktieren, welcher ja den Infoabend anregte. Da unser Stammapostel i.R. Leber nur über das Sekretariat der Neuapostolischen Kirche Norddeutschland, Curschmannstraße 25 in 20251 Hamburg zu erreichen ist, können dort über Schwester Sabine Fries nähere Informationen eingeholt werden ( Tel.: 040 /47 10 93-26, E-Mail: [sfries@nak-nord.de](mailto:sfries@nak-nord.de)).

Als einfaches Mitglied der Neuapostolischen Kirche beschäftige ich mich seit Jahren mit der jüngeren Geschichte unserer Kirche und veröffentlichte meine Forschungsergebnisse in diversen Aufsätzen und Forschungsberichten<sup>15</sup>. Im ökumenischen Geiste trat ich im März 2006 dem Verein für Freikirchenforschung e.V.<sup>16</sup> mit Sitz in Münster / Westfalen bei und wurde dort von den im Verein für Freikirchenforschung (VFF) vertretenen Mitgliedern aus 27 verschiedenen Denominationen herzlich empfangen und in meiner Arbeit unterstützt. Der Geschäftsführer des VFF Pastor Reimer Dietze teilte mir nach meinem Beitritt am 23.03.2006 in einem Schreiben mit:

---

<sup>13</sup> [www.glaubenskultur.de](http://www.glaubenskultur.de)

<sup>14</sup> Neuapostolische Kirche Norddeutschland. 75 Jahre Gemeinde Friedland. Chronik von 1934 bis 2009. Die Gemeinde heute-Daten und Fakten: Seniorenbeauftragter: Bruder Horst Neumann, Chorleiter: Diakon Jochen Hagemann – aktuell Schwester Ilse Neumann zum 4mal in einem feierlichen Akt vor der Gemeinde in das Dirigentenamt gesetzt, Religionslehrer Priester Michael Neumann, Organist Bruder Paul Neumann in Vertretung Organist

<sup>15</sup> *Olaf Wieland: Vom Segen gemeinsamer Arbeit. Die Anpassungsstrategie der Neuapostolischen Kirche in der DDR*, Freikirchenforschung 21, Münster 2012, [ISBN 978-3-934109-13-1](https://doi.org/10.1007/978-3-934109-13-1)

*Olaf Wieland: Von einer 'Sekte' zur 'Freikirche'?* Freikirchenforschung 16, Münster 2007, [ISBN 978-3-934109-08-7](https://doi.org/10.1007/978-3-934109-08-7)

*Olaf Wieland: In der Stille den Glaubensweg gehen. Die Neuapostolische Kirche in der DDR*, Freikirchenforschung 18, Münster 2009, [ISBN 978-3-934109-10-0](https://doi.org/10.1007/978-3-934109-10-0)

<sup>16</sup> <http://www.freikirchenforschung.de/>

„Über Ihren Beitritt zu unserem Verein freuen wir uns sehr und heißen Sie in unseren Reihen herzlich willkommen. **Es ist das erstmal, daß jemand aus der Neuapostolischen Kirche Interesse an der Mitarbeit in unserem Verein bekundet. Das schätzen wir ganz besonders.**“

Bis heute bereitet es mir große Freude, zu den anberaumten Frühjahrs- und Herbsttagungen des VFF zu reisen und dort in einer wirklich gelebten Atmosphäre gegenseitiger Achtung und Wertschätzung Erfahrungen auszutauschen. Auf der Homepage des VFF wird dazu ausgeführt:

„Als Christen verschiedener Denominationen machen wir uns mit den Wurzeln unserer unterschiedlicher Prägungen vertraut. Das Miteinander im Verein für Freikirchenforschung eröffnet dabei vielfältige Gelegenheiten, Hand in Hand zu arbeiten.“

Zum Abschluss meines Pfingstbriefes bitte ich Sie um Stellungnahme zu zwei Fragen zum Komplex Geschichte der NAK:

1. Ich zitiere aus meinen unbeantworteten Offenen Brief der Betrübnis vom 14.05.2015 (Himmelfahrt):<sup>17</sup>

„Befürworten Sie eine Straßennamenbeibehaltung in Strausberg nach unserem Glaubensbruder und damaligen Volkspolizei-Gefreiten Peter Göring<sup>18</sup> ? Die Hintergründe einer beabsichtigten Straßenumbenennung in Strausberg finden Sie in meinem Offenen Brief an den Leiter der Jungen Union Herrn Hendrik Reinhardt vom 23.03.2015.<sup>19</sup> Ich möchte Ihre Stellungnahme der Jungen Union (JU) Märkisch-Oderland in Strausberg und Frau Kerstin Kaiser (Mitglied des Landtages Brandenburg - MdL), welche ich am 22.11.2014 während der Veranstaltung der Rosa-Luxemburg Stiftung „Das Ende der SED-Die letzten Tage des Zentralkomitees der SED“ persönlich kennenlernte, dann gerne mitteilen.“

2. Hinsichtlich der verschleppten Aufarbeitung der Zusammenarbeit neuapostolischer Amtsträger mit dem Ministerium für Staatssicherheit (MfS) der damaligen DDR<sup>20</sup> plädiere ich stellvertretend für die zahlreichen neuapostolischen inoffiziellen Mitarbeiter des MfS für eine Veröffentlichung der gesamten Stasiakte des Bezirksapostels Kurt Kortüm (IM „Kurt Sigmund“) aus Leipzig sowie der umfangreicheren Stasiakte des Bezirksältesten Gerhard Wolter (IM „Gerhard“) aus Stralsund auf der Homepage der NAK. Dazu ist es notwendig, dass Sie als Bezirksapostel dem Leiter der für die Geschichte der NAK zuständigen Koordinationsgruppe (KG) einen entsprechenden Vorschlag unterbreiten. Die AG „Geschichte der Neuapostolischen Kirche (GNK)“ arbeitet nur weisungsgebunden, wie mir der derzeit federführende Leiter der AG „GNK“ Apostel Dirk Schulz in seiner Antwort auf meinen Offenen Brief vom 01.03.2015<sup>21</sup> in seiner Antwortmail vom 10.03.2015 mitteilte:

„Wie Sie wissen, arbeitet die AG Geschichte weisungsgebunden gegenüber der KG von NAKI, sodass ich auf Ihr Anliegen nicht eingehen kann.“

Die Geschwister könnten sich somit ein eigenes Bild machen mit dem Ziel, Spekulationen auszuräumen bzw. zu beenden. Ich möchte in diesem Zusammenhang darauf verweisen, dass die international bekannte Schriftstellerin aus der DDR Christa Wolf<sup>22</sup> als IM „Margarete“ nach Kenntnis ihrer „Täterakte“ zunächst einige Monate darüber schwieg, dann aber „in einem bis dahin beispiellosen Vorgang ihre Stasi-Akte veröffentlichte (\"Akteneinsicht Christa Wolf\") und damit Spekulationen beendete.“<sup>23</sup>

<sup>17</sup> <http://ex-nak.lima-city.de/ob-izdb.pdf>

<sup>18</sup> [http://www.apostolische-geschichte.de/wiki/index.php?title=Peter\\_G%C3%B6ring](http://www.apostolische-geschichte.de/wiki/index.php?title=Peter_G%C3%B6ring)

<sup>19</sup> <http://ex-nak.lima-city.de/peter-goering-str.pdf>

<sup>20</sup> *Olaf Wieland: Vom Segen gemeinsamer Arbeit. Neuapostolische Kirche und das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) der damaligen DDR*, Berliner Dialog. Informationen und Standpunkte zur religiösen Begegnung, BD 31, Juli 2014, ISSN 0948-0390 /, online in Internet: [http://www.religio.de/dialog/114/bd31\\_s03.pdf](http://www.religio.de/dialog/114/bd31_s03.pdf)

<sup>21</sup> <http://ex-nak.lima-city.de/Brief-Apostel-Dirk-Schulz.pdf>

<sup>22</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Christa\\_Wolf](http://de.wikipedia.org/wiki/Christa_Wolf)

<sup>23</sup> <http://www.sueddeutsche.de/kultur/zum-tod-von-christa-wolf-eine-sozialistin-die-im-sozialismus-aneckte-1.1224104-2>

Aufklärungsbedarf besteht auch hinsichtlich der opportunistischen Haltung der westdeutschen neuapostolischen Kirchenleitung zum DDR-Staat. Nach Aussagen eines neuapostolischen Priesters, welcher über Jahrzehnte als inoffizieller Mitarbeiter (IM) für das MfS arbeitete und Informationen aus Ämterversammlungen der NAK an die Stasi weiterleitete, wäre die DDR in der unkritischen Beurteilung der westdeutschen Kirchenleitung anscheinend aus damaliger Sicht immer „ein sicheres und geordnetes Land“ gewesen.

„Kirchenpräsident Fehr sagte, bei seinen Besuchen in der DDR sei er jedes Mal ´in ein sicheres und geordnetes Land gekommen´.“<sup>24</sup>

Nach einem Spitzelbericht des neuapostolischen Priesters und IM „beneidete“ beispielsweise der Stammapostel Walter Schmidt aus der BRD die Amtsträger in der DDR, „weil sie in der DDR ein besseres und leichteres Arbeiten hätten und bessere Beziehungen zum Staate hätten, als es in Westdeutschland der Fall wäre.“<sup>25</sup> Politisch verfolgte Menschen in der DDR konnten in den Augen der autoritären westdeutschen neuapostolischen Kirchenleitung nur „Kriminelle“ sein:

„Während ich überlebte und 1971 von der deutschen Regierung freigekauft wurde, beleidigte mich der damalige `Bezirksapostel´ Arno Steinweg, stellvertretend für alle in politischer Haft in der DDR befindlichen Opfer der Gewaltherrschaft, als `Krimineller`, ohne sich dafür je entschuldigt zu haben.“<sup>26</sup>

### **Mangelnde Redlichkeit**

Ich bitte der Ankündigung unseres Stammapostels i. R. Dr. Wilhelm Leber auf dem zweiten Informationsabend der NAK 04.12.2007 in Zürich, welche er aber leider selbst nicht in seiner Amtszeit umzusetzen vermochte, zu entsprechen und aussagekräftige Arbeitsergebnisse zu veröffentlichen. Es liegt mir fern, wie unser Bruder Michael Koch mit allzu direkten Worten wie der Bezeichnung der AG „GNK“ als „Gurkentruppe“ meine Betrübnis oder auch Empörung zu artikulieren. Die Einschätzung der neuapostolischen Geschichtsaufarbeitung durch den Professor Dr. Klaus Fitschen von der Universität Leipzig auf einer Tagung der Evangelischen Akademie Thüringen<sup>27</sup> vom 28.-29.11.2014 im Zinzendorfhaus Neudietendorf bei Erfurt spricht für sich. Er bescheinigte der Neuapostolischen Kirche „mangelnde Redlichkeit“.

Tonprotokoll der Ankündigung, Absichtserklärung bzw. der drei falschen Versprechungen an die Geschwister (Botschaft, Nationalsozialismus, DDR) des damaligen Stammapostels Leber auf dem zweiten Informationsabend am 04.12.2007 in Zürich, welche in seiner Amtszeit und bis heute nicht umgesetzt wurden (bitte anklicken):



Luegen\_Stammapostel\_Leber.mp3

**Wortlaut:** „Geschichte soll aufgearbeitet werden. Dabei wird natürlich die Frage eine besondere Rolle spielen, wie die Botschaft heute zu bewerten ist. **Dann ist noch vorgesehen, dass die Geschichte der NAK in der Zeit des Nationalsozialismus untersucht wird wie auch die Situation der Kirche in der ehemaligen DDR sind auch noch Aufgaben der AG Geschichte.**

<sup>24</sup> In: Berliner Zeitung vom 07.02.1989, „Gespräch mit Vertreter der Neuapostolischen Kirche“, erschien in weiteren DDR-Tageszeitungen

<sup>25</sup> Zitiert aus Unterlagen der BStU

<sup>26</sup> [http://www.religio.de/dialog/114/bd31\\_s03.pdf](http://www.religio.de/dialog/114/bd31_s03.pdf)

<sup>27</sup> <http://www.freikirchenforschung.de/resources/aktuell/EATFlyerFreikirchen2014.pdf>

"Plötzlich hörte man ein mächtiges Rauschen, wie wenn ein Sturm vom Himmel herabweht. Das Rauschen erfüllte das ganze Haus, in dem die Jünger waren. Dann sah man etwas wie Feuer, das sich zerteilte, und auf jeden von ihnen ließ sich eine Flammenzunge nieder. Alle wurden vom Geist Gottes erfüllt und begannen in verschiedenen Sprachen zu reden, jeder wie es ihm der Geist Gottes eingab." (Apostelgeschichte 2, 2-4)

Mit diesem Auszug aus der Heiligen Schrift wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Pfingstfest.

Auch dieser Offene Brief soll abgeschlossen werden mit einem Dank an Gott für all seine Bewahrung mit der Hoffnung, dass er sich in den nächsten Lebensjahren in all unserer Schwachheit als der segensreich Mächtige erweisen möge, sodass wir im Schutzbereich seines Geistes getrost unsere Straße wandern können sowie mit einem aus dem „religiösen Geist des russischen Volkes in seiner ganzen Reinheit und Unmittelbarkeit“<sup>28</sup> entnommenen Zitates:

„Durch die Gnade Gottes bin ich ein Mensch und Christ, durch meine Taten ein großer Sünder, meinem Stande nach ein heimatloser Pilger niedersten Ranges, der von Ort zu Ort zieht. Meine Habe besteht aus folgendem: auf dem Rücken trage ich einen Beutel mit trockenem Brot und unter meinem Rock, auf der Brust, die Heilige Bibel – das ist alles.“<sup>29</sup>

*Olaf Wieland geb. Neumann*

Gemeinde Berlin - Weißensee

---

<sup>28</sup> Lydia S. Meli-Bagdasarowa, Übertragung und Nachwort, in: Erzählungen eines russischen Pilgers, Freiberg 1951, S. 147.

<sup>29</sup> Ebd., S. 5.